



# Projekt Lebensdorf

## Impuls des Lebens



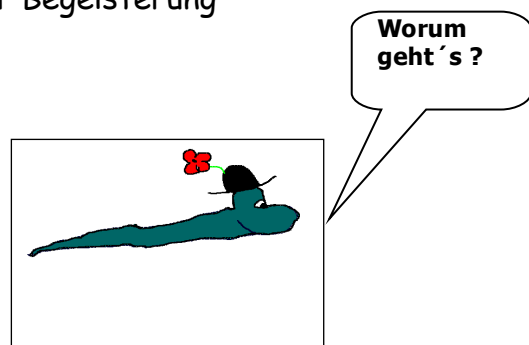
## Visions- & Absichtspapier (VisAbp)

(In vorliegender Formulierung bis Ende von Kapitel 3 (Grundprinzipien)  
beschlossen vom Lebensdorf-Feuerkreis am 16.01.2011)

### ***Vorwort***

Mit diesem Visions- und Absichtspapier möchten wir den momentanen Stand unserer Vorstellungen und unserer Wünsche eines sinnvollen Lebens und eines Beitrags zu einer zukunftsfähigen und nachhaltigen Lebensweise präsentieren. Sie sind in jedem Einzelnen von uns schon seit einiger Zeit gewachsen und finden nun in der Formulierung unserer Vision und deren Umsetzung durch das Projekt Lebensdorf eine Gestalt, in der die einzelnen Facetten einen Platz im Ganzen erhalten. Wir sind uns darüber im Klaren, dass es kein einfaches Vorhaben ist, einen Traum, der uns ein Herzensanliegen ist und sich fortwährend weiter gestaltet, in die Folge von Buchstaben zu packen und ihn auf bestimmte Worte, Begriffe und Definitionen festzulegen. Dennoch wollen wir es versuchen und hoffen, dass diese Worte die Funken unserer Begeisterung zu Euch tragen.

Lasst Euch anstecken und macht mit!



### ***1 Vision***

„Unsere Träume sind die Flügel, die uns in eine neue Wirklichkeit tragen.“

Eine andere Welt ist möglich! Unsere Vision wächst aus der Überzeugung, dass die Realität formbar ist: Die gesellschaftliche Wirklichkeit und die Weise, wie wir die Welt wahrnehmen, sind nicht zwangsläufig festgelegt, sondern kulturell und geschichtlich gewachsen und wir können aktiv auf sie Einfluss nehmen.

Gerade weil wir hier und jetzt das Privileg haben, in Wohlstand zu leben und uns das geballte Wissen verschiedener Kulturen und Epochen zur Verfügung steht, nehmen wir die Verantwortung an, aktiv eine Welt zu gestalten, in der neue Wege gegangen werden: Eine Welt, in der wir in Frieden und Einklang mit unserer Mitwelt zusammen leben, in der wir unserer Verbundenheit mit allen Geschöpfen gewahr werden, in der die Bedürfnisse aller Wesen berücksichtigt und bestmöglich erfüllt werden und in der zwischen allen Wesen auf respektvoller und kooperativer Ebene „Win-Win“-Verhältnisse entstehen.

In unserer Vision streben wir nach einer Balance zwischen verschiedenen Polaritäten wie Individualismus und Kollektivismus, Fortschrittsglauben und Traditionsbewahrung, Weiblichkeit und Männlichkeit und danach, immer wieder neue Synthesen dieser verschiedenen Kräfte zu wagen.

Es geht uns sowohl darum, Veränderungen im Außen vorzunehmen, als auch darum, aktiv einen inneren Wandel zu vollziehen und damit eine wirklich nachhaltige, zukunftsfähige und lebensbereichernde Kultur zu schaffen. Wir haben die Möglichkeit, statt immerwährender Konkurrenz in gemeinsame Kooperation einzusteigen und aus dem Mangel- und Opferdenken auszusteigen - es ist genug für alle da!

Aus dem Gefühl der Fülle heraus möchten wir im Lebensdorf eine Einheit in der Vielfalt leben, ein Miteinander in Verbundenheit, das für eine Vielfalt von unterschiedlichen Weltanschauungen und Lebensweisen Raum bietet.

Klingt das angesichts all der ökologischen, sozialen, ökonomischen und spirituellen Krisen weltweit wie utopisches Sehnsuchtslarifari?

Mag sein. Aber wir sind überzeugt, dass Veränderungs- und Heilungsprozesse auch in schwierigen Phasen möglich und erst recht nötig sind und wir dafür etwas Konstruktives tun können!

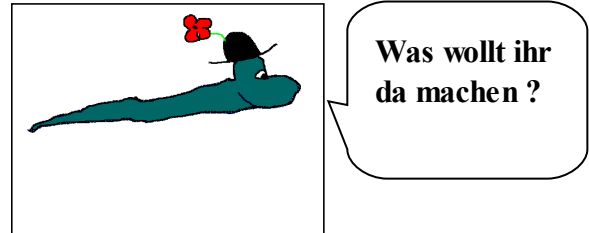
Die Idee des Lebensdorfes ist keine fertige Antwort auf die drängenden globalen Probleme, aber sie stellt unseren Versuch dar, zu konkreten lebenswerten Lösungen zu kommen. Uns erscheint eine Dorfgemeinschaft als eine gangbare Strategie, um in einem überschaubaren Rahmen ein Experimentierfeld für eine Kultur der Nachhaltigkeit zu erschließen, um davon ausgehend lebensbereichernde Impulse in die Gesellschaft zu senden.

Mit kritischem Geist, offenen Herzen und wachen Augen wollen wir Antworten auf Fragen folgender Art finden: „Wie wollen wir leben? In was für einer Welt wollen wir leben? In was für einer Form von Gemeinschaft? Gesellschaft? Was ist eine sinnvolle und zukunftsfähige Lebensweise?“

Im Folgenden möchten wir unsere gemeinsame Suche nach solchen Antworten vorstellen. Hierbei kann und will das Konzept eines Lebensdorfes keine fertige Antwort auf obige Fragen sein, sondern den Rahmen schaffen, in dem sich die einzelnen Individuen und Gruppen diesen Fragen auf allen Ebenen widmen können.

## **2 Absicht**

### **Absichtserklärung**



Es soll ein Lebens-, Entfaltungs- und Wirkungsraum für ein zukunftsfähiges, nachhaltiges und heilsames Miteinander von Pflanzen, Tieren, Menschen und allen weiteren Erscheinungsformen der Natur geschaffen werden. Dies soll durch den Aufbau des „Lebensdorfes“ realisiert werden. In diesem sollen mehrere Hundert Menschen zeitweilig oder auf Dauer eine sinnvolle Heimat finden und mitgestalten können.

### **Erläuterung der Absichtserklärung**

Das Lebensdorf soll wirklich ein Dorf sein, gefüllt mit Leben, das darauf ausgelegt ist, eine Infrastruktur mit weitgehender Selbstversorgung aufzubauen, wie sie traditionelle Dörfer schon immer hatten und dies möglichst ökologisch und nachhaltig. Dies bedeutet, neben den Wohnhäusern beispielsweise noch Werkstätten, Läden, Gesundheits-, Betreuungs-, Bildungs- und Kinder-Einrichtungen, Bäckerei, Gärtnerei, Café und überhaupt viele Räume der Kreativität, Kultur und Begegnung zu schaffen.

Die Bezeichnung als „Lebens-, Entfaltungs- und Wirkungsraum“ zeigt die Vielschichtigkeit des Projekt Lebensdorf. Es geht darum, einen Lebensraum zu schaffen, in dem sich alle BelegerInnen wohl fühlen und zusammen oder auch allein Wohnräume vorfinden oder neu schaffen können. Dabei sollen auch Menschen sich zeitweilig oder auf Dauer integrieren können, die sich in einer Krise befinden oder aufgrund ihrer Gesamtkonstitution besonderer Hilfe oder Aufmerksamkeit bedürfen.

Mit Entfaltungsraum ist gemeint, dass das Lebensdorf Raum für Kreativität und Wachstum jeder/s Einzelnen und der Gemeinschaft bietet. Dies kann Ausdruck finden in vielerlei Tätigkeiten und Aktivitäten. Das persönliche Wachstum wird gefördert durch einen auf gegenseitige Unterstützung, Verbundenheit und hilfreiche Auseinandersetzungen ausgelegten Umgang miteinander.

Dieser individuelle und gemeinschaftliche Experimentierraum wird fortlaufend in seiner Entwicklung und Ausprägung kritisch reflektiert und wissenschaftlich begleitet.

Mit dem Projekt Lebensdorf wollen wir nicht nur uns und allen zukünftigen BeleberInnen ein „wunderbares Zuhause“ schaffen, sondern auch einen Wirkungsraum kreieren, der auf verschiedenen Ebenen „ImPuls des Lebens“ für ein nachhaltiges, zukunftsfähiges und heilsames Miteinander ist.

Nachhaltig, zukunftsfähig und heilsam sind keine letztendlich trennbaren Eigenschaften einer sozialen Lebensform, sondern bedingen und ergänzen sich gegenseitig. Gemeint ist damit eine Art und Weise einer gesellschaftlichen Lebensform, die auf lange Zeit bestehen kann, weil sie die Bedürfnisse aller Bestandteile des Systems deckt und dies auch zukünftigen Generationen ermöglicht (und damit sind eben nicht nur wir Menschen gemeint). Dies beinhaltet auch, dass ein System nicht auf längere Zeit mehr Ressourcen verbraucht, als auf Dauer vorhanden sind oder nachwachsen. Außerdem hinterlassen nachhaltige Systeme keine gravierenden lebensfeindlichen Spuren (z.B. in Form von gefährlichen Emissionen und Abfällen). Heilsam zu leben geht noch darüber hinaus, indem nicht nur die Existenz und die Fortführung eines Systems möglich ist, sondern das System „lebensbereichernd“ auf alle seine Bestandteile und seine Umwelt wirkt.

Die Bezeichnung „ImPuls des Lebens“ drückt die Mehrschichtigkeit der Absicht des Projektes aus. Zum einen versteht sich das Projekt als ein Ausdruck des Lebens. Im Puls des Lebens zu sein, bedeutet mit den Prozessen, Geschehnissen und Erscheinungen des Lebens in Harmonie zu sein. Anders ausgedrückt heißt das, im gemeinschaftlichen Alltag ein bewusstes Tun unverkrampft zu forcieren, also mit dem Paradoxon von Gelassenheit und Beharrlichkeit umzugehen. Dazu gehört auch eine gewisse Flexibilität, denn wir können nicht immer von vornherein wissen, was das „Beste“ und „Richtige“ ist. Da wir nicht alles kontrollieren können, erscheint es uns sinnvoll, uns vom Lauf der Dinge, Vertrauen und Intuition leiten zu lassen.

Zum anderen möchte das Projekt aktiv Impulse des Lebens schaffen. Auf allen Ebenen sollen konkrete Lösungen, Umgangs- und Lebensweisen inspirierend und anregend in die Welt wirken.

Wir wollen mit „Impulsen des Lebens“ auf drei Ebenen wirksam sein, auf der individuellen, der gemeinschaftlichen und der globalen. Diese sind natürlich nicht völlig voneinander abgrenzbar, sondern beeinflussen und bedingen sich gegenseitig:

### **a) Ebene der Individuen**

Wir möchten Menschen Impulse geben, sich Räume zu eröffnen für persönliches Wachstum, die Entfaltung des Selbst und die Entwicklung von nachhaltigen, zukunftsfähigen und heilsamen Erlebens- und Verhaltensweisen.

Dies bedeutet auch, die Möglichkeit zu haben, den individuellen Freiraum zu nutzen, sich eine Lebensweise und ein Lebensumfeld nach eigenem Gusto und eigenen Bedürfnissen zu schaffen und trotzdem spürbar Teil einer größeren Gruppe zu sein. Es geht dabei um das Wahrnehmen der individuellen Freiheit und zugleich der gegenseitigen Verbundenheit und Bedingtheit allen Lebens. Dazu gehört Achtsamkeit auf den stimmigen Kontakt zu anderen und zur Mitwelt, und der Mut, sich auf die Gewissheit von gegenseitigem Vertrauen und Unterstützung einzulassen, um wirkliches Miteinander zu entwickeln. Dies beinhaltet die Bereitschaft zur Reflexion und konstruktiven Auseinandersetzung.

Wir glauben, dass ein wirklich glückliches und sinnerfülltes Leben für jede/n Einzelne/n möglich ist und zugleich eine sozial und ökologisch verträgliche Gesellschaftsform existieren kann. Zur Verantwortungsübernahme und einer daraus resultierenden aktiven Gestaltung einer solchen Gesellschaftsform möchten wir anregen.

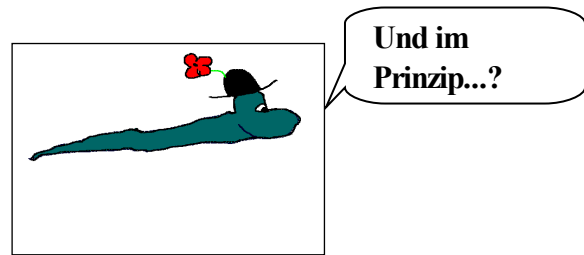
### **b) Ebene der Gemeinschaft**

Auf der gemeinschaftlichen Ebene geht es um das Schaffen von Prozessen und Strukturen, die erfüllend für alle Beteiligten sind und synergetische Effekte erleichtern. Wir wünschen uns dabei eine gute Balance von Gemeinschaft und Individualität, so dass nicht das eine auf Kosten des anderen geht, sondern eine gegenseitige Bereicherung entsteht. Dazu gehört auch die Integration aller BelebterInnen und Bestandteile ins Lebensdorf, so dass sie einen für sie sinnvollen Platz erhalten.

### **c) Ebene des globalen Kontexts**

Im gesamtgesellschaftlichen und globalen Kontext wollen wir die Entwicklung, Erprobung und Weitergabe eines ganzheitlichen und zukunftsfähigen Lebensmodells, das frauig- und mannigfaltige Impulse für eine Kultur der Nachhaltigkeit und damit der Heilung der Welt schafft.

In all diesen Dimensionen im Puls des Lebens zu sein und so weitreichende Impulse zu schaffen sind hochtrabende und ambitionierte Ziele. Dies ist uns klar bewusst! Gleichwohl, selbst wenn wir unsere hehren Ideale niemals völlig erreichen können, ist doch das Streben danach wert genug uns auf den Weg zu machen. Auch der Weg ist das Ziel!



### **3 Grundprinzipien**

Wir wünschen uns, dass sich alle Beteiligten mit der Grundausrichtung des Projektes verbunden fühlen. Für die Umsetzung unserer Absichten gelten folgende Grundsätze:

1. Aus Respekt vor allem Leben und allen Erscheinungsformen der Natur wollen wir möglichst friedfertig mit der Mitwelt umgehen.
2. Wir versuchen einen Lebensraum zu schaffen, in dem sich alle im Projekt Beteiligten wohl fühlen und mit vollem Herzen einbringen können.
3. Auf konstruktive Auseinandersetzung mit Gemeinschaftsbildung und Beziehungsprozessen wird große Sorgfalt gelegt.
4. Wir legen großen Wert auf genügend Freiräume für individuelle Lebensgestaltung in Balance mit den Belangen der Allgemeinheit.
5. Es gibt keinerlei religiöse und spirituelle Vorschriften im Projekt.
6. Alle Menschen sind für uns gleichwertig. Wir tragen daher Sorge für eine weitgehende Gleichberechtigung.
7. Das Projekt soll kein "Inseldasein" führen, sondern vielfältig mit dem gesellschaftlichen Umfeld verbunden sein.
8. Wir pflegen eine den aktuellen Gegebenheiten angepasste, dynamische Weiterentwicklung unseres Projektes unter kritischer Reflexion und wissenschaftlicher Begleitung.

## **Erläuterung der Grundprinzipien**

### **1. Aus Respekt vor allem Leben und allen Erscheinungsformen der Natur wollen wir möglichst friedfertig mit der Mitwelt umgehen.**

„Ich bin Leben inmitten von Leben, das leben will.“

So formulierte Albert Schweitzer die ethische Maxime, allem Leben mit Achtung zu begegnen. Diese Haltung ist grundlegend für das Lebensdorf.

Wir wollen solchen achtsamen Respekt vor dem, was die Natur hervorbringt, neben allen Lebewesen auch allen weiteren Erscheinungsformen der Natur zukommen lassen, wie zum Beispiel Wasser, Boden, Luft oder Rohstoffen. Daraus ergibt sich, dass wir unsere Mitwelt schonend beleben und im Umgang mit ihr möglichst friedfertig agieren. Wir verpflichten uns dazu, als Individuen und als Gemeinschaft entsprechende Handlungsweisen zu kultivieren. Dies schließt auch unsere Versorgung mit ein, insbesondere mit Lebensmitteln. Ökologische Landwirtschaft ist auf Lebensdorf-Land daher selbstverständlich. Tierhaltung und -nutzung ist in dieser Hinsicht ein besonders sensibler Bereich. Neben der Einhaltung geltender Richtlinien und Bestimmungen anerkannter ökologischer Landbau-Verbände, geht es uns generell um einen kooperativen und fürsorglichen Umgang mit Tieren aller Art. Wir sprechen uns dafür aus, generell das Töten von Lebewesen so weit wie möglich einzuschränken. Insofern unterstützen wir Versorgungsweisen, die mit wenigen oder keinen tierischen Produkten auskommen, ohne jedoch im Bereich der persönlichen Versorgung per se Einschränkungen vorzugeben. Vielmehr möchten wir freiwilliges ressourcenschonendes Verhalten durch unsere gesamte Dorfkonzeption und spezifische Maßnahmen fördern.

Wir wünschen uns Empathie bei jeglicher sozialer Interaktion und im Umgang mit uns selbst. Um dies zu fördern, suchen wir gemeinschaftlich nach Werkzeugen und Wegen, die ein hohes Maß an Respekt und Friedfertigkeit begünstigen.

### **2. Wir versuchen einen Lebensraum zu schaffen, in dem sich alle im Projekt Beteiligten wohl fühlen und mit vollem Herzen einbringen können.**

„Jeder ist seines eigenen Glückes Schmied.“ - so behauptet eine gängige Redensart. Sicherlich ist es zutreffend, dass letztlich das Glücksempfinden aus jeglicher Person selbst entspringt. Jedoch gibt es zweifelsohne Faktoren, die Wohlgefühl begünstigen und andere, die dem entgegenstehen.

Im Lebensdorf versuchen wir, auf allgemeine und individuelle Bedürfnisse angepasste Lebensbedingungen zu schaffen, die es in ihrem Zusammenwirken allen Beteiligten erleichtern sollen, sich wohlfühlen. „Glücksforschung“ betrachten wir als Teil unserer gemeinschaftlichen Aufgaben und wollen uns solche Erkenntnisse zunutze machen. Dies soll sowohl auf individueller, gemeinschaftlicher als auch gesellschaftlicher Ebene Anwendung finden.

Wir gehen davon aus, dass ein allgemein besseres Lebensgefühl die innere Bereitschaft, das eigene Lebensumfeld konstruktiv mitzugestalten, steigert. Wenn durch das Lebensdorf eine hohe Zufriedenheit mit dem eigenen Leben gefördert wird, wird auch der Wunsch wachsen, sich „aus vollem Herzen“ einzubringen.

### **3. Auf konstruktive Auseinandersetzung mit Gemeinschaftsbildung und Beziehungsprozessen wird große Sorgfalt gelegt.**

In der Gemeinschaftsbildung sehen wir eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe in einer Zeit fortgeschrittener Entfremdung und Individualisierung, die zwar viele persönliche Freiheiten bringt, jedoch auch viele Menschen verunsichert und haltlos macht. Gemeinschaftsbildung, die auf Freiwilligkeit aller Beteiligten beruht, kann unserer Meinung nach wertvollen sozialen Rückhalt zur Unterstützung einer nachhaltigen Entwicklung individueller Freiheiten bieten.

Um die Beziehungsprozesse, die nicht nur bei intentionaler Gemeinschaftsbildung, sondern bei jeglicher sozialer Interaktion bewusst und unbewusst ablaufen, möglichst gewinnbringend für alle Beteiligten zu gestalten, widmen wir diesem Themenfeld große Aufmerksamkeit. Insbesondere befassen wir uns lösungsorientiert mit Konflikten: Wir üben uns in Konfliktlösungsmethoden und -strategien, möglichst schon bevor Konflikte in Streit ausarten. Die Auseinandersetzung mit Kommunikationsprozessen richten wir auf eine Stärkung des gemeinschaftlichen Zusammenlebens hin aus, was wiederum sozial verträgliche, individuelle Entfaltungsmöglichkeiten begünstigen sollte.

### **4. Wir legen großen Wert auf genügend Freiräume für individuelle Lebensgestaltung in Balance mit den Belangen der Allgemeinheit.**

Die Entfaltung des eigenen Selbst ist uns ein hoher Wert, den wir in vielfältiger Weise fördern wollen. Dies sollte einhergehen mit der Entwicklung des Bewusstseins, nicht nur für individuelle, sondern zugleich auch für

gemeinschaftliche sowie gesellschaftliche Bedürfnisse. Es ist unser Anliegen, individuelle Bedürfnisse und Wünsche mit denen der Allgemeinheit auszubalancieren. Dabei streben wir Win-Win-Situationen und -Entwicklungen an. Im Optimalfall begünstigt die individuelle Entfaltung auch das Gemeinwesen, während umgekehrt eine Stärkung des Gemeinwesens auch für alle zugehörigen Individuen von Vorteil ist. Entsprechend gilt dies auch für die gesellschaftliche und sogar globale Ebene.

## **5. Es gibt keinerlei religiöse und spirituelle Vorschriften im Projekt.**

Wir verstehen uns nicht in erster Linie als religiöses oder spirituelles Projekt. Dies bedeutet nicht, dass Spiritualität im Projekt Lebensdorf keinen Platz hat. Uns ist wichtig, dass die spirituellen Wege frei und individuell wählbar sind, weshalb wir uns entschieden einer dogmatischen Spiritualität und Missionierung verwehren und uns einen achtsamen Umgang mit Spiritualität unter Rücksichtnahme auf die Wahrheit und Weltsicht anderer Menschen wünschen. Wer wann wie und wo woran glauben oder auch nicht glauben möchte, ist die persönliche Sache einer/s jeden Einzelnen. Es kann unserer Meinung nach kein geschlossenes Glaubenssystem geben, das den alleinigen Anspruch auf Wahrheit gepachtet hat und für alle Menschen überall und jederzeit gültig wäre. Denn:

"Wenn es nur eine Wahrheit gäbe, könnte man nicht hundert  
Bilder über dasselbe Thema malen." (Pablo Picasso)

## **6. Alle Menschen sind für uns gleichwertig und wir tragen Sorge für eine weitgehende Gleichberechtigung.**

Die Gleichwertigkeit aller Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Geschlecht, ihrem Alter, ihren geistigen und körperlichen Fähigkeiten und ihren seelischen und körperlichen Erkrankungen und Behinderungen ist für uns eine Selbstverständlichkeit. Hieraus folgt, dass uns ein gleichberechtigtes Miteinander aller Individuen sehr wichtig ist. Wir sind uns jedoch darüber im Klaren, dass Gleichberechtigung nicht bedeuten kann: Gleiches Recht für alle. Denn nicht alle haben die gleichen Bedürfnisse, den gleichen Bedarf und die gleichen Maßstäbe. Darum betonen wir, dass alle Bedürfnisse der einzelnen Menschen gleichwertig nebeneinander stehen und die Gemeinschaft bestmöglich versucht, diese zu erfüllen. Auch wenn dies nicht immer möglich sein wird, drückt sich in der Anerkennung des Bedürfnisses der grundlegende Respekt gegenüber jeder Person aus.

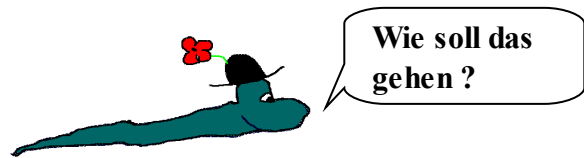
Über den Wunsch nach Gleichberechtigung hinaus wollen wir bestehende Ungleichheiten hinsichtlich der Partizipation am Projekt Lebensdorf abbauen. Dies könnte z. B. über Hilfestellungen wie Quoten, Redezeiten, Sonderregelungen etc. geschehen.

#### **7. Das Projekt soll kein "Inseldasein" führen, sondern vielfältig mit dem gesellschaftlichen Umfeld verbunden sein.**

Uns ist wichtig, dass das Projekt Lebensdorf kein nach außen hin geschlossenes System darstellt, sondern vielfältige und lebendige Verknüpfungen mit der lokalen, regionalen und globalen Umwelt hat (z. B. Menschen, die sowohl im Projekt als auch außerhalb arbeiten; Tauschbeziehungen mit lokalen Betrieben; Vernetzung mit Projekten weltweit). Wir glauben, dass die Rückkopplung mit dem gesellschaftlichen Umfeld, der Austausch mit anderen Institutionen, Organisationen und Projekten sowohl nach innen als auch nach außen hin fruchtbar ist, für das „im Puls des Lebens sein“ und für das „Impulse in die Welt geben“.

#### **8. Wir pflegen eine den aktuellen Gegebenheiten angepasste, dynamische Weiterentwicklung unseres Projektes unter kritischer Reflexion und wissenschaftlicher Begleitung.**

Tradition ist nicht die Aufbewahrung der Asche, sondern die Weitergabe des Feuers (frei nach Thomas Morus). In diesem Sinne sind wir uns bewusst, dass es für ein erfolgreiches und über Jahre hinweg existierendes Projekt unerlässlich ist, sich selbst in Stärken, Gelungenem und Schwächen, Mislungenem zu reflektieren und hieraus für die Zukunft zu lernen. Sowohl die Bedürfnisse und Einstellungen der Einzelnen als auch die Belange und äußeren Umstände der Gemeinschaft können sich mit der Zeit ändern, was eine Anpassung und Wandlung der Strukturen und inhaltlichen Ausrichtung nach sich ziehen sollte. Darum werden wir das Projekt fortlaufend evaluieren, zu bestimmten Fragestellungen forschen und uns dabei auch wissenschaftlich begleiten lassen.



## 4 Unser Entwicklungsplan

Da ein solch umfassendes Vorhaben wie das Projekt Lebensdorf nicht von heute auf morgen „fertiggestellt“ werden kann, gibt es einen Stufenplan über mehrere Jahrzehnte hinweg. Diese Gliederung ist jedoch nicht als starre Vorgabe anzusehen, sondern als dynamisch veränderbare Orientierungshilfe. Die Phasen sind nicht immer direkt von einander abtrennbar, ab 2012 vollziehen sich alle Entwicklungen zeitlich nicht immer hintereinander, sondern auch parallel.



### Phase I seit 2002

- + *Projekt Regenwurm*
- + *PermaKultTouren*
- + *Knüpfung von Kontakten*
- + *Sammlung von Eindrücken und nachhaltigem Gemeinschaftswissen*

Gestartet ist das Ganze unter dem Namen "Projekt Regenwurm" in dem zunächst unscheinbar die Erde fruchtbar gemacht wird für die gewünschten Samen. In dieser Startphase wechseln sich weltweite Reisen ("PermaKultTouren") mit Aufenthalten in Deutschland ab. Auf den Reisen werden gezielt ausgewählte Projekte oder Lebensgemeinschaften besucht, die hinsichtlich unseres Projektes besonders interessant scheinen. So oft wie möglich werden wir dort einige Tage oder Wochen mitleben und mitarbeiten.

Ein Ziel der Reisen ist es, Erfahrungen zu sammeln und dabei wertvolle Anregungen zu erhalten und dabei auch aus den Erfolgen und Fehlern Anderer zu lernen. Außerdem können auf diese Weise weltweit Kontakte geknüpft werden, die die Basis für ein globales Projekt-Netzwerk darstellen. Zudem kann auf Reisen nicht nur die eigene Persönlichkeit besonders impulsreich weiterentwickelt werden, sondern durch das intensive Miteinander auch die Sozialstruktur der Projektgruppe.

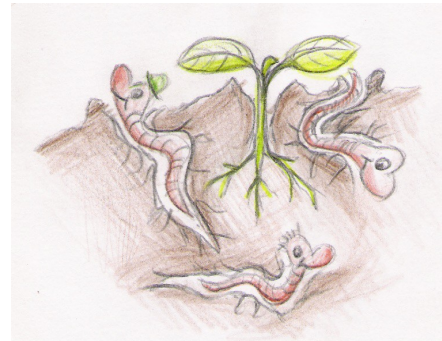
Es wird großer Wert auf „nachhaltiges“, also sowohl umwelt- und persönlichkeitsbewusstes als auch kostengünstiges Reisen gelegt. Deshalb wählen wir als Fortbewegungsmittel möglichst „umweltfreundliche“ Varianten (z.B. Fahrrad, Bahn, Schiffe), ernähren uns unterwegs - soweit möglich - mit Bio-Lebensmitteln und versuchen, mit wenig Geld durch die Welt zu kommen.

In den letzten Jahren wurden im Projektkontext bereits Mittel-, Süd- und Westeuropa, Nordamerika und Indien bereist.

Auch die nächsten Jahre werden mehrere Reisegruppen kleinere und größere Touren unternehmen und die Erkenntnisse aus diesen Touren bei Projekttreffen zusammentragen und austauschen.

### **seit 2007**

- + Keimlingsgruppe und Feuerkreis**
- + konkretere Visions- und Konzeptentwicklungen**
- + öffentliche Treffen**
- + Projektzentrum**
- + Finden eines Platzes**



Der große Schritt der Gruppenbildung innerhalb der Phase I begann mit dem 1. Forum im Juni 2007, aus dem die „Keimlingsgruppe“ hervorging, die sich zum Ziel gesetzt hat, dem zarten Pflänzchen, das aus dem ersten Samen gekeimt ist, gut beim weiteren Wachstum zu unterstützen. Dazu gehörte viel inhaltliche Arbeit (gemeinsame Entwicklung von Konzepten, Plänen und Strukturen), Öffentlichkeitsarbeit und Durchführung von öffentlichen Treffen, die Integration neuer Menschen, sowie ein möglichst bewusster Prozess des gemeinschaftlichen Gruppenwachstums.

2008 wurde der gemeinnützige Verein Lebensdorf e.V. gegründet, dessen Hauptaufgabe in der Unterstützung des Aufbaus vom Lebensdorf besteht.

2010 wandelte sich die Keimlingsgruppe zum „Feuerkreis“ und im Herbst des selben Jahres wurde das Projektzentrum in Freiburg bezogen.

Aktuelle Vorhaben sind die konkrete Planung der notwendigen Schritte bis zur Phase II. Dazu gehören die Erstellung der Kriterien und die Durchführung der Platzfindung für das Lebensdorf, die Umsetzung eines realistischen Finanzierungsplanes, die Schaffung einer festen Kerngruppe und vieles mehr....



## Phase II ab 2012

- + *Bezug des Projektplatzes durch die Kerngruppe*
- + *Aufbau und Ausbau der Infrastruktur*
- + *Weitestgehende Selbstversorgung*
- + *Ausbau der ImPuls-Forschung*
- + *Netzwerkausbau*
- + *Vielfältige Einbindung von Interessierten*

- Aufbau einer Grundinfrastruktur des Lebensdorfes. Ziel ist dabei von Anfang an eine möglichst weitgehende Selbstversorgung in allen Lebensbereichen (Nahrung, Kleidung, Medizin, Werkzeuge, Baumaterialien, Mobilität, Energie, ...), die direkten lokalen, regionalen + globalen Austausch beinhaltet.
- Intensive ImPuls-Forschung auf allen Ebenen
- Ausbau des globalen Projekt-Netzwerkes.
- Vielfältige Einbindung von Menschen, die nicht zur Kerngruppe gehören, z.B. durch Workshops, Praktika, WWOOFing, öffentliche Feste, Nachbarschaftsaktionen...

### Phase III

+ *Bildungs- und Beratungsangebote*

+ *Aufbau von Kindergarten und Schule*

+ *Bereitstellung vielfältiger Heilungshilfen*

- Aufbau eines umfassenden Bildungs- und Beratungsangebots im Bereich Nachhaltigkeit und Heilung, (z.B. mit Fachberatungen, Fachtagungen, Vorträgen, Diskussionsforen, Kinder/Jugend-Gruppen, Seminaren, Praktika, Bildungsurlauben, Lehrtätigkeiten an Schulen + Hochschulen, eigener Schule, Gesundheitsberatungen, ...)
- Bereitstellung vielfältiger Heilungshilfen wie z.B. von Therapieangeboten und Heilungsräumen



### Phase IV

+ *Verstärkter Fokus auf Inklusion, mit besonderer Berücksichtigung von häufig als „schwierig“ empfundenen Menschen.*

- „Schwierig“ z.B. durch sozial herausfordernde Verhaltensweisen, besonderen Pflegebedarf, auffällige Andersartigkeit, ausgeprägten Aufmerksamkeitsanspruch, Überlastungserscheinungen, etc. ...

## Phase V

+ *Projektinitiierung*

+ *Entwicklungshilfe*

+ *Breitenwirksame Impulse in andere gesellschaftliche Kontexte*



- Initiierung und Mitbetreuung weiterer ähnlich orientierter Projekte
- „Entwicklungshilfe“ verschiedener Art im In- und Ausland
- Transfer auf andere (größere) gesellschaftliche Kontexte

**Auf in eine rundum  
zukunfts-fähige + nachhaltige + heilsame  
Lebens-Welt!**



\* [www.lebensdorf.net](http://www.lebensdorf.net) \*